

I. Abendrihn.

Wilhelm Müller.

Felix Draeseke, Op. 17.

Rasch und leicht bewegt. *schalkhaft*

Singstimme.

Pianoforte.

Gu-ten A-bend, lie-ber Mon-denschein,

pp staccato

wie blickst mir so trau-lich — — — — — in's Herz — hin — ein;

nun sprich und lass dich nicht lan-ge fra — — — — — gen, du

hast mir ge-wiss ei-nen Gruss zu sa — — — — — gen, ei-nen Gruss — — — — —

etwas zurückhaltend

etwas zurückhaltend

ruhig und fein im Zeitmass

von meinem Schatz! ————— Wie soll ich

brin - gen den Gruss zu dir? ————— ; Hab ich doch kei - - - - - nen

Schatz — bei mir; ————— und was mir da un - ten die Bur-sche sa - -

- - gen, und was mir die Frau - en und Mädchen kla - - - gen -

Ei, das ver - steh' ich nicht! Hast Recht.

pp *pp* *pp*

du lie-ber Mon-den-schein, du darfst auch Schätz - - - cheus

Bo - te nicht sein, denn thätst du zu tief ihr in's Au - ge se - -

- hen, du könn - test ja nim-mer-mehr un - ter - ge - - - hen,

schienst e - - - wig nur für sie!

p
Dies Lied - chen ist ein A - bend - reih'n, ein

pp

Wand - - rer sang's *leicht* im Voll - - mond - schein, und

die es le - sen bei Ker - zen - licht, die Leu - te ver -

ste - - hen das Liedchen nicht, *pp* und ist doch

pp

etwas zurückhaltend *rasch und sehr fein*
kin - - der - leicht!

etwas zurückhaltend *rasch*
pp

Prinz Eugen, der edle Ritter.

F. Freiligrath.

Frisch belebt, keck.

Singstimme.

Planoforte.

Zel - te, Posten, Wërda - ru - fer,
lust - ge Nacht am Do - nau - u - - fer, Pfer - de steh'n im Kreis um - her
an - ge - bun - den an den Pflö - - eken; an den en - gen Sat - tel - bö - - eken
hän - gen Ca - ra - bi - ner schwer. Um das Feu - er auf der Er - - de,
vor den Huf - en sei - ner Pfer - - de, liegt das östreichsche Pi - quet;

auf dem Man-tel liegt ein Je - - der, von den Tschackos weht die Fe - - der,

Leuf-nant wür-felt und Cor-net... *p* Ne - ben seinem mü-den Sche - - cken

ruht auf ei-ner woll-nen De - - cken der Trom-pe-ter ganz al - lein.

Lasst die Kni - - chel, lasst die Kar - ten, kai - ser-li-che

Feldstan-dar-ten wird ein Rei - - - ter-lied er - freun!

frisch

Vor acht Ta-gen die Af - - fai - - re hab' zu Nutz' dem ganzen Hee - - re

sotto voce

in ge-hör-gen Reim ge - bracht! Sel - ber auch ge - - setzt die No - ten, drum, ihr Weissen

und ihr Ro - then, mer - ket auf und ge - bet Acht!

Und er singt die neu - e Wei - se ein - mal, zweimal, dreimal lei - se

allmählig stärker

de - - nen Reiters - leu - ten vor, und wie er zum letz - ten Ma - le en - - det bricht mit

ei-nem Ma-le los der vol-le, kräft'-ge Chor: Prinz Eu-gen, der ed-le

col 8^{te} bassa.....

Rit-ter, Prinz Eu-gen, der ed-le Rit-ter - Hei, das

col 8^{te} bassa.....

klang wie Un-ge-wit-ter weit ins Tür-ken-la-ger hin,- der Trompe-ter

grazios, allmächtig im-
p grazios
col 8^{te} bassa.....

thät den Schnurrbart streichen und sich auf die Seite schleichen zu der Mar-ke-fende-rin.

mer leiser werdend
ppp
pp

ppp

III.
Ja, grüsse, Freund, mein Mädchen.
C. F. Gruppe.

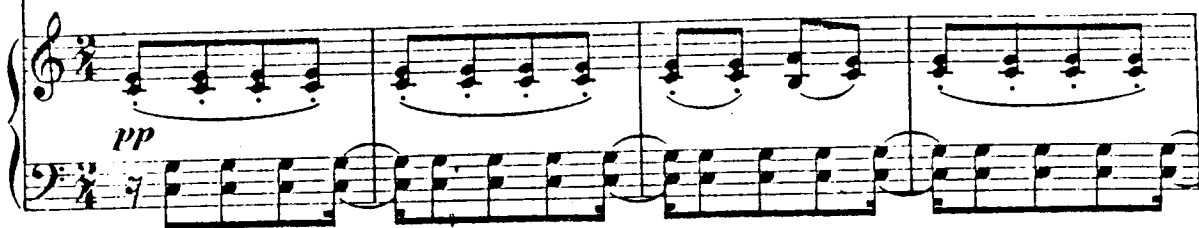
Leicht bewegt und graziös.

Singstimme.



Ja, grü - sse, Freund, mein Mäd - - chen,

Pianoforte.



pp



hast du zu wan-dern vor, du kömst wol durch ihr Städ - chen, da wohnt sie



gleich im Thor. O Freund, da hat mein Lieb - - chen,



(wie eingeschaltet, ganz *pp*)
(wenn ich sie nicht ver-lor.) ihr klei - nes, fei - nes Stüb - - chen hoch ü - berin

Bri - cken - thor. Es trägt das schmucke Weib - chen ge - scheitelt

blon - des Haar, von schwarzem Sammt ein Leib - - chen mit Kan - -

- - ten rein und klar. Soll nen - nen dir das Städt - - chen?..

etwas zögernd

etwas zögernd

Im Zeitmaass, bewegt. (mit Feinheit) *etwas zögernd*

Dich kenn' ich, Bö - - sewicht, du Schalk bei hübschen Mäd - chen. du, du.

etwas zögernd

im Zeitmaass

grüss' sie lie - - ber nicht!

im Zeitmaass

pp *p grazios*

IV.

Des Glockenthürmers Töchterlein.

Fr. Rückert.

Flott und graziös (nicht allzu rasch).

Singstimme.  Mein hoch-ge-bor-nes Schä-tze-lein, des Glo-cken-thür-mers

Pianoforte. *pp* *immer staccato*

 Töch-ter-lein mahnt mich bei Nacht und Ta--ge mit je-dem Glo-cken-

pp

innig  schla--ge: ge-den--ke mein, *flott* ge-den--ke mein! Mein

pp

 hoch-ge-bor-nes Schä-tze-lein, des Glo-cken-thür-mers Töch-ter-lein,

pp immer staccato

innig
 ru - fet zu je - der Stun - - de mich mit der Glo - eken Mun - - de: ich har - - re

flott
 dein, ich har - - re dein! Mein hoch - ge - bor - nes Schü - tze - lein, des

pp immer stacc.

Glo - eken - thür - mers Töch - ter - lein, es stellt die Uhr mit Glü - - cke bald

etwas zögernd *im Zeitmaass, flott* *flott*
 vor und bald zu - - rü - - cke, wie es uns mag ge - le - gen sein. Mein

etwas zögernd *im Zeitmaass, flott*

pp *pp*

(mit grosser Feinheit)

Elrus derb.

hoch - ge - bornes Schä - tzelein, wie soll's nicht hoch - ge - bo - ren sein? Der Va - - ter war

(wieder mit grosser Feinheit)

hoch - ge - bo - ren, die Mut - - ter ho - cher - - ko - ren, hat hoch - - ge - bo - ren ihr

flott.

Tüch - - ter - lein. Mein hoch - ge - bornes Schä - tzelein ist nicht hoch - - mü - thig,

pp immer stacc.

mit Humor

und das ist fein. Es kommt wol hin und wie - - der von sei - ner Hölh her -

p

flott

nie - der zu mir ge - stie - gen im Mon - den - schein, mein hoch - ge - bornes

pp *immer stacc.*

lustig

Schä - tzelein sprach ge - stern: der al - te Thurm fällt ein, man merkt es an sei - nem

mf

Wan - ken, ich will in Lüf - ten nicht schwan - ken, will Dein

Etwas breiter. *Im Zeitmaass.*

zu eb - ner Er - de sein!

p

V.

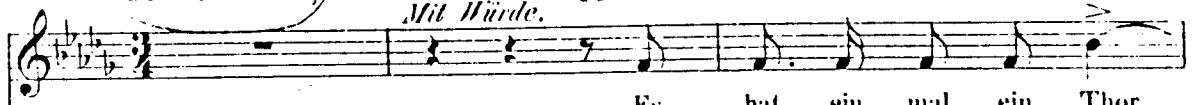
„Es hat einmal ein Thor gesagt.“

Fr. Bodenstedt.

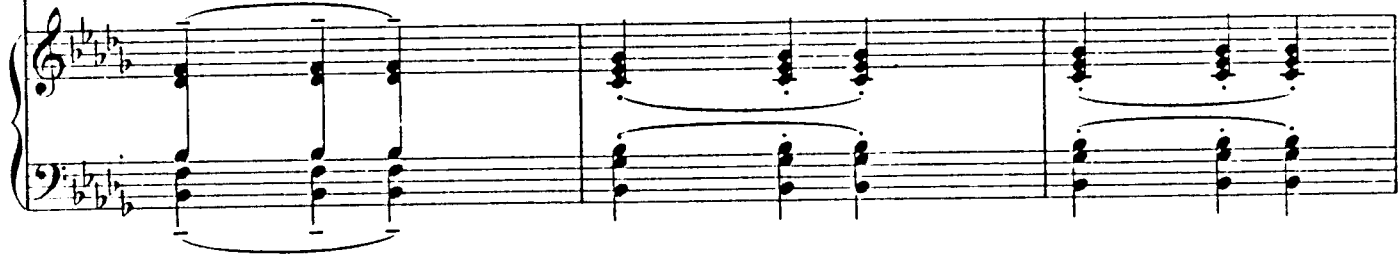
Gravitätisch, aber nicht schleppend.

Mit Würde.

Singstimme.



Pianoforte.



- bi - gen Tho - ren ge - wor - den; und weil die Men - ge aus

espress.

Tho - ren be - steht, ist die Lust im Lan - de ver - schworen

sp

wor - den; es ist der Blick des Vol - kes kurz, und lang -

ff

sind sei - ne Oh - ren wor - den!

f

VI. Der grosse Krebs im Mohriner See.

August Kopisch.

Mässig schnell.

Singstimme.

Pianoforte.

Die Stadt Mohrin hat immer Acht,

kuckt in den See bei Tag und Nacht; kein gu - tes Chri - sten - kind er - lebs, dass

sosten.

los sich reiss' der gro - - - sse Krebs. Er ist im See mit

gewichtig, aber nicht schleppend

Ket - ten ge - schlossen un - ten an, weil er dem gan - zen Lan - de Ver -

der - bei - brin - gen könn.

p (geheimnissvoll)
Man sagt, er sei viel Mei - len gross und

wen - det sich oft; und kommt er los, so währ's nicht lang, er

kommt au's Land, ihm lei - stet kei - ner Wi - der - stand; und

gewichtig, aber im Zeitmass.

weil das Rückwärts - ge - hen bei Krebs-en al - ter Brauch, so muss dann al -

ppp *cresc.*

- les mit ihm zu - rü - cke ge - hen auch!

ff

Das wird ein Rückwärts - ge - hen sein;

p *sf*

steckt ei - ner was in's Maul hin - ein, so kehrt der Bis - sen

pp *p*

vor dem Kopf zu - rück zum Tel - ler und zum Topf; das

marc. *marc.*

Brod wird wieder zu Meh - - le, das Mehl wird wieder Korn, und al - les hat beim



Ge - hen den Rü - - eken dann nach vorn!



Der Balken löst sich aus dem Haus, und rauscht als Baum zum



Wald hin - aus. Der Baum kriecht wie - der in den Keim,



der Zie - gel - stein wird wie - der Leim. *Etwas derh.*
Der (Man)



♣ (Will man kürzen, so springe man über 21 Tacte zum Zeichen ♣.)

Ochse wird zum Kal - - - be, das Kalb geht nach der Kuh, die Kuh wird auch zum

Etwas breiter. *Im Zeitmaass.*
Kal - - - be, so geht es im - mer zu!

Zur Blu - me kehrt zu - rü ck das Wachs, das Hemd am Lei - be

wird zu Flachs, das Flachs wird wie - der blau - er Lein, und

kriecht dann in den A - cker ein. *ungströll* *pp* Man sagt, beim Bür - ger - - mei - ster zu -

erst die Noth be - - - giunt, — der wird von al - len Leu - - ten zu - -



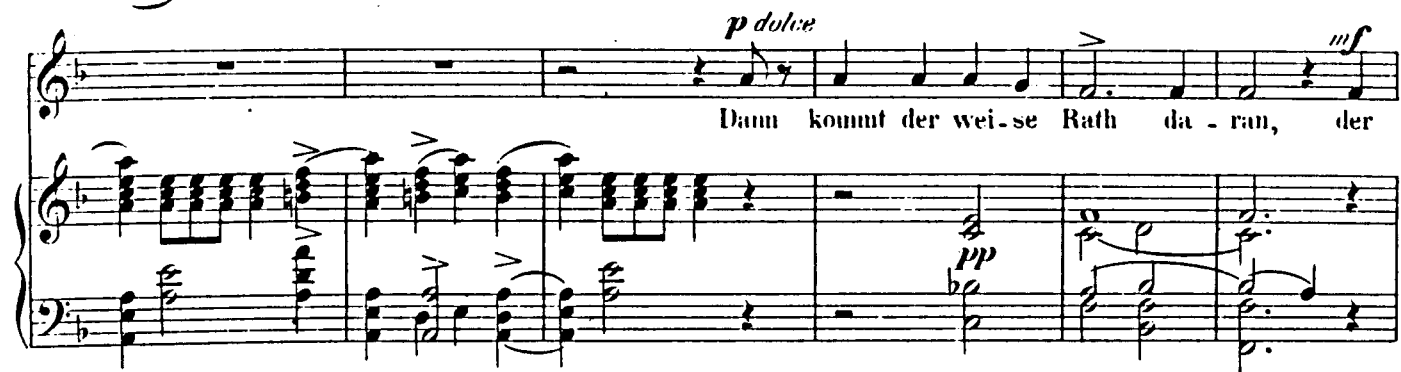
erst ein Pöp - - - pel - kind!

quikend **ff**



Dann kommt der wei - se Rath da - ran, der

p dolce **mf**



wohl - gewitzte Schrei - ber dann, die erb - gesessne Bür - - ger - schaft ver - liert gemach die

f **mf**



Bür - - ger - kraft. Der Rector in der Schu - le wird wie ein Schü - ler - lein,

p **pp**



kurz, ei-nes nach dem an - dern wird Kind und dumm und klein. Und

p *pp* *ppp*

al-les kehrt im Er-denschoos zu - rü-ck zu Adams Erdenkloss. Am längsten hält was

pp *pp* *p*

Allmählig etwas ermattend.

Flü - - gel hat; doch wird zu-letzt auch die - - ses matt, die Hen-ne wird zum

Küchlein, das Küchlein kriecht in's Ei! *pp un poco marc.* das schlägt der grosse Krebs dann mit

Im Zeitmass. *p*

zi. - nem Schwanz ent - zwei! Zum

p

Sehr grazios.

Glücke kommt's wol nicht so weit, es lebt die Welt in Fröhlich-keit,

p dolce grazioso

die Ob-rig-keit hat wacker Acht, dass sich der Krebs

nicht lo-cker macht; auch für dies ar-me Lied-chen wär' das ein schlechtes

Glück, es lief vom Mund der Leu-te in's Din-ten-fass

pp

zu-rück.

pp grazios

f